

Paper-ID: VGI_192910



Neue Forschungen über die Peutingersche Tafel

Karl Peucker ¹

¹ *Hochschule für Welthandel, Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **27** (3), S. 44

1929

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Peucker_VGI_192910,  
Title = {Neue Forschungen {\u}ber die Peutingersche Tafel},  
Author = {Peucker, Karl},  
Journal = {{{\0}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {44},  
Number = {3},  
Year = {1929},  
Volume = {27}  
}
```



Druckfehlerberichtigung

zur Abhandlung von H. Rohrer: Die rechnerische Auswertung trigonometrischer Höhenmessungen.

(Jahrgang 1929 dieser Zeitschrift).

Auf Seite 3 in Formel 4) ist statt $\frac{1-k}{2r \sin^2 s} \cdot s^2$ richtig $\frac{1-k}{2r \sin^2 z} \cdot s^2$ und auf Seite 5 nach „Zur Auswertung des Gliedes . . .“ statt $\frac{q}{\sin^2 s} \cdot s^2$ richtig $\frac{q}{\sin^2 z} \cdot s^2$ zu setzen.

Referate.

Neue Forschungen über die Peutingersche Tafel.

An dem Vortragsabend der „Landkarte“ innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Geometer, Photogrammeter und Kartographen (Zeichensaal der Lehrkanzel Prof. E. Doležal der Wiener Technischen Hochschule) sprach unter dem Vorsitze Dozent Dr. Peuckers, der Vorstand des Museum Vindobonense der Stadt Wien, Herr Dr. Erich Polaschek, am 25. April 1929 über das Thema „Neue Forschungen über die Peutingersche Tafel“.

Die *Tabula Peutingeri ana*, so genannt nach dem Augsburger Konrad Peutinger, in dessen Besitz sie sich seit 1507 befand, ist eine Straßenkarte des Römischen Reiches in Streifenform, 34 cm hoch, 6·82 m lang, und bildet eine der Hauptzierden unserer Nationalbibliothek in Wien, in die sie aus dem Nachlaß des Prinzen Eugen gekommen ist. Der Vortragende führte aus, sie sei eine Zweckkarte gewesen, schon zu Beginn des ersten nachchristlichen Jahrhunderts angelegt, um das Straßennetz des Römischen Reiches und der im Osten anschließenden Handelsgebiete in handlicher Form zu veranschaulichen. Die Ableitung aus einer geographischen Karte trete, von kleineren Zügen abgesehen, noch besonders deutlich in der Zeichnung von Italien und Kleinasien zutage, nur daß das aus Ptolemäus bekannte relative Verhältnis der Südküsten beider Halbinseln ($15^0 30' : 14^0 10'$) aus dem erwähnten praktischen Zwecke in ein Verhältnis von fast 3:1 vergrößert und, aus dem gleichen Gesichtspunkte, die Eintragungen der kleinasiatischen, ebenso auch der britannischen Küstenorte stark versetzt worden seien. Das Peutingersche Exemplar der Karte hat Einschreibungen und Streckungen einzelner Abschnitte erfahren und stammt aus der Zeit nach der Anlage des neuen Straßennetzes der neuerworbenen Provinz Dakien (dem heutigen Rumänien), gehöre also etwa in die erste Hälfte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts. Es lasse handschriftlich-redaktionelle Eintragungen erkennen, die kurz nach 200 abschließen. Dadurch komme diesem einzigen uns erhalten gebliebenen Exemplar der alten Straßenkarte besondere Bedeutung für die politische Geographie des Römischen Reiches im zweiten nachchristlichen Jahrhundert bei. — Der ebenso tief dringende wie lichtvolle Vortrag, durch Lichtbilder nach dem Original und durch handschriftliche Auszüge aus den Tafeln, die jedem einzelnen vorlagen, unterstützt, fand reichen Beifall. Der Vorsitzende betonte, daß in den Untersuchungen des Vortragenden zum ersten Male eine Kritik der Peutingerschen Tafel vorliege und daß sie ihre überzeugend wirkenden Ergebnisse der hiebei angewandten Methode danke, deren wesentlichster Zug in der Verschmelzung philologisch-historischer Kommentierung mit derjenigen der Technik der Kartenherstellung liege.

Karl Peucker.